

Vom durchaus normalen Seelentief

Im Rahmen der Wahnsinnsnächte wurden am Dienstagabend im grossen Saal des SAL in Schaan «Die Basler Stadtmusikanten» aufgeführt. Das Stück thematisiert die – auch heute noch aktuelle – Stigmatisierung von psychisch Erkrankten. Nicht selten werden sie ausgegrenzt und isoliert.

HENNING VON VOGELSSANG

SCHAAN. Der Saal war nur zu einem Viertel gefüllt – nicht anders zu erwarten wohl, denn es ging weder um ein Konzert noch um eine Märchenaufführung. Stattdessen wurde eine «szenische Collage» gezeigt, frei nach dem Märchen der Brüder Grimm, die das Thema psychischer Störungen und Erkrankungen behandelte. Ein unbestreitbar ernst und global zunehmendes Problem der Gesellschaft. Damit also auch ein normales!

«Wahnsinnsnächte» – ein assoziativer Begriff auch; wurde man doch früher, also auch zu Grimmschen Zeiten, bei psychischen Problemen aus Unwissenheit als wahnsinnig, irre, verrückt oder geisteskrank abgestempelt, während man heute weiss, dass der ganze weit gespannte Begriff der Depression nicht nur verschiedenste Ursachen haben kann, sondern auch therapeutisch ebenso wie eine äusserliche Verletzung gut zu behandeln und zu lösen ist und nichts mit geistiger Abnormität jeglicher Art zu tun hat.

Eine starke Herausforderung

Das aber durch die Mittel der Bühne herüberzubringen, mit der Absicht, Betroffene wie Nichtbetroffene gleichermaßen zu erreichen, ist eine starke Herausforderung. Immerhin werden diese Mitmenschen, das ist einfach Fakt, nach wie vor von vielen in Beruf und Alltag stigmatisiert, es gibt, auch im Dialekt, einige völlig unzutreffende Bezeichnungen für sie. Und das erleichtert es den Betroffenen nicht gerade, die sich vielfach ohnehin unverstanden und isoliert fühlen.



Das Schauspiel «Die Basler Stadtmusikanten» gab wertvolle Denkanstösse, was den Umgang mit psychischen Erkrankungen betrifft.

«In der Adaption der Bremer Stadtmusikanten geht es den Veranstaltern um Menschen, die aufgrund ihrer Depression, Ängste, Zwänge usw. aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang herausfallen; ausgegrenzt, weggesperrt, missverstanden werden; sich nutzlos, einsam und ohnmächtig fühlen», heisst es denn auch im Informations-text zu diesem Stück. «Solidarität, gepaart mit List, Schalk, Humor und Mut, ist die Medizin, die aus der persönlichen Not

führt. Das Theaterstück schafft einen aktuellen und kritischen Bezug zur Situation von Menschen in psychischer Not», so das Anliegen. Die Produktion der Agentur Psy-Promotion, veranstaltet vom Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit, setzt genau hier an und geht damit auf eine kleine Tournee.

Gewissen und Warnung

Das Märchen erzählt von vier Tieren (Hahn, Katze, Hund und

Esel), die ihren Besitzern infolge ihres Alters nicht mehr nützlich sind und daher getötet werden sollen. Es ist erst 70 Jahre her, als solches staatliches Denken und Tun endete, und schon werden wieder Stimmen laut, die in diese Richtung weisen. Das «Theater zwischen den Welten» aus Basel in Regie und Konzept von Bettina Dieterle und unter Regieassistenz von Martin Rieder hat sich dieser Herausforderung mutig gestellt. Die Musik (Nora Kaiser und Adrian Borter) hat dabei eine deutlich wichtige Aufgabe.

Schwere Kost

Die zehn Akteure auf der Bühne erbrachten zweifellos eine ebenso gute wie anstrengende Leistung, wenn man auch an einigen Stellen im Dialekt oder bei Monologen eine Mikrofonverwendung geschätzt hätte. Gerade bei doch etwas schwerer Kost ist so etwas hilfreich, zum Beispiel bei der fingierten Talkrunde gegen Schluss. Gut insze-

niert war die abwechslungsreiche Gegenüberstellung der märchenhaften Szenen mit den vorgelesenen Originalmärchenzitaten und den kritischen Fragen zu aktuellen Themen und solchen, die besonders Menschen mit psychischen Problemen beschäftigen.

Realitäten, Märchensymbolik und Zielsetzung. Wie gesagt, schwierig darzustellen, kritisch auch daraufhin zu betrachten, ob und wie Abstrahierung und die Form der Inszenierung dem Publikum ein klares Fazit ermöglichen können. Wie auch immer: Der Respekt vor dem Ansinnen, der Umsetzung, Leistung und dem damit zweifellos einhergehenden Denkanstoss bleibt. Allein schon deshalb grundsätzlich, weil alles hilfreich ist, was sich ernsthaft diesem Thema widmet.

**Wahnsinnsnächte
Weitere Anlässe
in der Region**

Do, 22.10.: Schauspiel «C. G. Jung Spielrein Freud», 20 Uhr im Schlosseleller, Vaduz

Mi, 28.10.: Vortrag «Psychische Erkrankungen im Vormarsch?», 19 Uhr im Haus Gutenberg, Balzers

Fr 30.10.: Schauspiel «Ein Kuss», 20.15 Uhr im Alten Kino Mels

Mi 4.11.: «Triolog in der Psychiatrie», 19.30 Uhr im SAL Schaan

Infos und gesamtes Programm: www.wahnsinn.li

Finissage der BBKL-Triennale

TRIESEN. Am Sonntag, 25. Oktober, geht die erste BBKL-Triennale nach einem Monat wieder zu Ende. Die Finissage findet um 17 Uhr im Gasometer in Triesen statt. Konstanze Kraus (Harfe) und Ruth Gschwendner-Wölfl (Gesang) geben ein Konzert zum Thema «Echte Liebe – wahre Schönheit». Wenn die beiden Musik machen, nennen sie sich die «erfahrenen Schwestern» – erfahren sind sie in vielerlei Hinsicht. Schwestern sind sie im Herzen. Auf ihrer letzten gemeinsamen CD mit dem Titel «Es war als hätte der Himmel ...» besingen sie die Liebe, und zwar in neun verschiedenen Sprachen. Zur Finissage der BBKL-Triennale haben sie neben ihrem musikalischen Programm auch Texte zu Kunst, Liebe und Schönheit dabei. (pd)

Seong-Jin Cho ausgezeichnet

WARSAU. Der südkoreanische Pianist Seong-Jin Cho ist Sieger des 17. Internationalen Chopin-Klavierwettbewerbs. Die Jury gab in der Nacht zum Mittwoch nach mehrstündiger Beratung in der Warschauer Nationalphilharmonie ihre Entscheidung für den 21-Jährigen bekannt. Cho hatte schon frühzeitig als einer der Favoriten für den mit 30 000 Euro und einem Schallplattenvertrag dotierten Sieg gegolten. (sda)

Energiegeladenes Tanztheater

SCHAAN. Wie fühlt man sich, wenn man doch eigentlich alles machen könnte, aber keine Entscheidungen treffen kann? Dieser Frage geht das Junge Ensemble Stuttgart in «Kein Plan» nach und bringt ein vor Energie nur so strotzendes Tanztheater auf die Bühne des SAL. Zu sehen ist die gefeierte Produktion am Mittwoch, 28. Oktober, um 19 Uhr. Die Vorstellung am Donnerstag ist bereits ausverkauft.

In ihrem gemeinsamen Tanzprojekt widmen sich die belgische Choreograf Yves Thuis de Leeuw und JES-Intendantin Brigitte Dethier einem um sich greifenden Phänomen der heutigen Gesellschaft: Während mancher scheinbar genau weiss, was er will und binnen weniger Jahre vom pubertierenden Jugendlichen zur allzeit bereiten Arbeits-



«Kein Plan»: Vor Energie nur so strotzendes Tanztheater.

kraft wird, stehen viele junge Menschen scheinbar ratlos vor dem immer grösseren Berg von immer mehr Alternativen beruflicher, aber auch privater Natur – und haben einfach keinen Plan.

Der Möglichkeiten sind viele: Zwischenjahr, Auslandsreise,

Ausbildung, Praktikum, Studium. Nur: Was will ich denn eigentlich mit meinem Leben anfangen? Warum hat einem eigentlich niemand beigebracht, wie das geht, zu leben? (pd)

Infos und Karten: +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li, www.tak.li

«Aus der Tiefe»: Rundgang mit den Künstlern

VADUZ. Am Dienstag, 27. Oktober, lädt die Liechtensteinische Kunstgesellschaft um 18 Uhr zum Rundgang durch die Ausstellung «Aus der Tiefe» im Kunstraum Engländerbau mit den Künstlern Othmar Eder und Reto Steiner sowie dem Kunsthistoriker Helko Schmid. Für die Zeit der Ausstellung «Aus der Tiefe» lösen die drei Kunstschaaffenden Sandra Kühne, Othmar Eder und Reto Steiner das künstlerische Einzeldasein zugunsten eines gemeinsamen performativen, interaktiven und raumbezogenen Arbeitens auf.

Der Natur entlehnt

Grosse Objekte wachsen geheimnisvoll in den weissen

Raum hinein. Die Formen der Gebilde von Sandra Kühne und Reto Steiner scheinen der Natur entlehnt zu sein und lassen viele Assoziationen zu. Stills verwendet Othmar Eder für seine schwarzweissen Zeichnungen. Beim Betrachten öffnen sich Fenster, durch welche sich das Weiss des Raums nach aussen hin erweitert.

Bei Reto Steiner ist es umgekehrt – er verwandelt durch den Lichtzug den weissen Raum seiner Installation, ein Gang aus Gipskarton, in ein dunkles Loch. So schaffen spannende Verwandtschaften und Differenzen zwischen den individuellen künstlerischen Positionen erkennen. (pd)

VBW

Verein für Betretenes Wohnen in Liechtenstein

Menschen mit seelischen Erkrankungen brauchen professionelle Hilfe, Familien und Kinder, die an ihre Grenzen stossen, ebenfalls. Wir helfen, Wege zu finden.

sozialpsychiatrische, sozialtherapeutische und sozialpädagogische Dienstleistungen

www.vbw.li

helpmail.li

Kostenlose, anonyme Beratung. **Verein NetzWerk** www.netzwerk.li

Liechtensteinische Landesbank¹⁸⁶⁴
Hauptsponsor